

Hochgürtel, Tim

Article

Partnerschaften im Alter – eine Untersuchung auf Grundlage des Mikrozensus 1991 bis 2021

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Provided in Cooperation with:

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Suggested Citation: Hochgürtel, Tim (2023) : Partnerschaften im Alter – eine Untersuchung auf Grundlage des Mikrozensus 1991 bis 2021, WISTA – Wirtschaft und Statistik, ISSN 1619-2907, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden, Vol. 75, Iss. 3, pp. 86-96

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/273107>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Tim Hochgürtel

studierte Soziologie in Mainz und ist Referent im Referat „Bevölkerungsstatistische Auswertungen und Analysen aus dem Mikrozensus“ des Statistischen Bundesamtes. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Analysen sowie Publikationen zu privaten Haushalten und Lebensformen.

PARTNERSCHAFTEN IM ALTER – EINE UNTERSUCHUNG AUF GRUNDLAGE DES MIKROZENSUS 1991 BIS 2021

Tim Hochgürtel

📌 **Schlüsselwörter:** demografischer Wandel – Kohortenanalyse – Lebensphase – gemeinsame Haushaltsführung – gemischtgeschlechtliche Paare

ZUSAMMENFASSUNG

Eine Folge des demografischen Wandels in Deutschland ist, dass Anzahl und Anteil derjenigen älteren Menschen zunehmen, die sich in einer Partnerschaft befinden. Eine Kohortenanalyse des Mikrozensus der Jahre 1991 bis 2021 zeigt, dass die individuelle Wahrscheinlichkeit auf ein Leben in Partnerschaft im Alter sowohl bei Männern als auch bei Frauen steigt. Mit dem demografischen Wandel ist eine günstige Entwicklung durch Angleichung der Geschlechterverhältnisse auf Partnermärkten verbunden. Diese günstige Entwicklung wird aber nicht voll ausgeschöpft, das heißt die Partnerschaften steigen nicht in dem Maße, wie sich die Partnermärkte verbessern.

📌 **Keywords:** demographic change – cohort analysis – stage of life – shared household – opposite-sex couples

ABSTRACT

As a result of demographic change, Germany is experiencing an increase in both the number and the proportion of older people in partnerships. A cohort analysis of the microcensus data for the years 1991 through to 2021 shows an increase in the individual probability for both men and women to live in a partnership in old age. Demographic change is happening alongside a favourable development as gender ratios in partner markets converge. However, this favourable development is not being exploited to the full, i.e. the increase in the number of partnerships is not keeping pace with improvements in the partner markets.

1

Die Entwicklung von Partnerschaften im Alter

Neben Migration und niedriger Fertilität sind Veränderungen der Sterblichkeit Treiber des demografischen Wandels. Wie alle westlichen Gesellschaften ist Deutschland von einer Alterung der Bevölkerung betroffen (Schimany, 2003, hier: Seite 275). Die Lebenserwartung der Bevölkerung steigt langfristig unter anderem infolge verbesserter Ernährung, Hygiene, Wohlstandszuwächsen, medizinischen Fortschritts sowie veränderter Arbeitsbedingungen und Lebensstile (Höpflinger, 2012, hier: Seite 181).

Die veränderten Sterblichkeitsverhältnisse drücken sich zum einen darin aus, dass im Vergleich zu älteren Geburtsjahrgängen nun mehr Menschen ein Alter von 65 Jahren und damit die Lebensphase „Alter“ erreichen: Traf dies aus dem Geburtsjahrgang 1920 auf 68,6% der Frauen und 57,3% der Männer zu, sind diese Anteile beim Geburtsjahrgang 1940 auf 82,5% (Frauen) und 71,1% (Männer) angestiegen.

Zum anderen nimmt die Dauer zu, die jüngere Geburtsjahrgänge in der Lebensphase „Alter“ verbringen, was an der verbleibenden Lebenserwartung der 65-Jährigen abzulesen ist: Während der Geburtsjahrgang 1920 im Alter von 65 Jahren noch eine weitere Lebenserwartung von 18,7 Jahren (Frauen) und 14,9 Jahren (Männer) aufwies, betrug diese bei den 65-Jährigen des Geburtsjahrgangs 1940 21,2 Jahre für Frauen und 18,2 Jahre für Männer (Statistisches Bundesamt, 2020a, 2020b).

Infolge des demografischen Wandels nimmt sowohl die absolute Anzahl der alten Menschen als auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung zu: Im Jahr 1991 lebten in Deutschland rund 11,7 Millionen Menschen im Alter ab 65 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten¹. Dies entsprach einem Anteil von 14,6% der Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten. Bis zum Jahr 2022 sind sowohl die Anzahl als auch der Anteil angestiegen, auf 17,5 Millionen beziehungsweise auf 21,3%.

1 Hauptwohnsitzhaushalte sind Haushalte, in denen mindestens eine Person im Alter von 16 Jahren oder älter mit Hauptwohnsitz lebt (Hochgürtel/Weinmann, 2020).

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung kann erwartet werden, dass die Anzahl der Menschen in Partnerschaft ansteigt². Die höhere Lebenserwartung der Geburtsjahrgänge, die die Lebensphase „Alter“ erreichen, bewirkt, dass Partnerschaften häufig erst später als in früheren Jahren durch den Tod eines Partners enden.

Gleichwohl kann die Präferenz zum Eingehen und Aufrechterhalten von Partnerschaften nicht über verschiedene Geburtsjahrgänge als konstant angenommen werden. Im Allgemeinen lässt sich die Stabilität von Partnerschaften auf Basis der amtlichen Statistik nur sehr eingeschränkt beobachten. Hinweise darauf, dass auch langjährige Partnerschaften in jüngeren Geburtsjahrgängen an Stabilität eingebüßt haben, enthält die Statistik zu Ehescheidungen. Die Scheidungsneigung nach Heiratsjahrgängen zeigt, dass gegenwärtig Menschen die Lebensphase „Alter“ mit erhöhten Scheidungswahrscheinlichkeiten erreichen (Peuckert, 2012, hier: Seite 310). Auch andere Untersuchungen zeigen, dass in der Lebensphase „Alter“ die gewählten Lebensformen heterogener werden (Lengerer, 2016, hier: Seite 18).

Wie sich die Struktur der Partnerschaften in der Lebensphase „Alter“ entwickelt, hängt daher nicht nur vom Vorhandensein einer günstigen demografischen Struktur ab, sondern auch von der individuellen Bereitschaft, Partnerschaften einzugehen und aufrechtzuerhalten.

Der Beitrag untersucht im Folgenden, in welchem Maße die durch den demografischen Wandel veränderten Partnermärkte³ in der Lebensphase „Alter“ zu einer erhöhten Anzahl von Partnerschaften führen.

Kapitel 2 skizziert den als Datengrundlage verwendeten Mikrozensus und das methodische Vorgehen als Kohortenanalyse. Dass die Anzahl der Partnerschaften in jüngeren Geburtsjahrgängen tendenziell ansteigt, zeigt Kapitel 3. Dies erlaubt aber noch keine Rückschlüsse auf das kohortenspezifische Bindungsverhalten. Daher beschreibt Kapitel 4, wie sich die individuelle Wahr-

2 Von 49,6% im Jahr 1991 hat dieser Anteil bis 2022 auf 62,1% zugenommen.

3 An dieser Stelle wird mit „Partnermärkten“ ein demografisches Verhältnis von Männern und Frauen beschrieben. Hierbei wird nach Altersjahren der Populationsumfang eines Geschlechts ins Verhältnis zum Umfang des anderen Geschlechtes gesetzt, welches hinsichtlich des Alters für Partnerschaften präferiert wird.

scheinlichkeit auf ein Leben in Partnerschaft – abhängig von Geschlecht und Lebensalter – zwischen verschiedenen Kohorten verändert hat. Um die demografiebedingte Veränderung der Partnermärkte zu erfassen, stellt Kapitel 5 dar, wie sich die Anzahl der potenziellen Partner der Geschlechter bezüglich Lebensalter und Kohortenzugehörigkeit verändert haben. Kapitel 6 setzt die Veränderung der Zahl potenzieller Partner von Menschen in der Lebensphase „Alter“ ins Verhältnis zum Anstieg der Partnerschaften. Damit lassen sich Rückschlüsse auf die Ausschöpfung der Partnerschaftschancen ziehen, die mit dem demografischen Wandel verbunden sind. Ein Fazit in Kapitel 7 beschließt den Artikel.

2

Datengrundlage und Methode

Grundlage der Untersuchung sind die Daten des Mikrozensus, der als Mehrthemenerhebung jährlich bei 1 % der Haushalte durchgeführt wird und neben soziodemografischen Angaben auch Informationen zur Partnerschaft erhebt. Im Mikrozensus werden bislang nur solche Partnerschaften erfasst, bei denen beide Partner in einem gemeinsamen Haushalt leben. Entsprechend werden in diesem Beitrag auch nur Partnerschaften mit gemeinsamer Haushaltsführung berücksichtigt.

Der Mikrozensus wird seit 1991 im gesamten Bundesgebiet durchgeführt. Damit kann die Entwicklung von Partnerschaften im Alter über einen Zeitraum von rund 30 Jahren für Deutschland insgesamt nachgezeichnet werden.

Der Beitrag untersucht die Entwicklung von Partnerschaften im Alter aus einer Kohortenperspektive. Hierzu wurden die Einzeldaten des Mikrozensus aus den Jahren 1991 bis 2021 zusammengespielt. Die zusammengespielten Einzeldaten bilden die Bevölkerung für jedes Jahr repräsentativ ab. Die Untersuchung konzentriert sich vorrangig auf die Perspektive, wie sich bestimmte Kohorten nach Lebensalter verhalten.

Beginnend mit dem Geburtsjahrgang 1926 bilden jeweils drei aufeinanderfolgende Geburtsjahrgänge eine Kohorte. Die letzte der insgesamt sieben betrachteten Kohorten bilden die Geburtsjahrgänge 1944 bis 1946.

Aufgrund des Stichprobendesigns als Rotationspanel (Bihler/Zimmermann, 2016) ist es nicht möglich, den Verlauf von Partnerschaften auf der Individualebene über einen längeren Zeitraum nachzuvollziehen. Für die Mikrozensus-Stichprobe werden Wohnungen gezogen, in denen die ansässigen Haushalte in der Regel vier Mal in einem Zeitraum von bis zu fünf Jahren befragt werden. Da bei einer Trennung in den meisten Fällen auch der gemeinsame Haushalt aufgelöst wird, kann das Auflösen von Partnerschaften auf der Individualebene mit dem Mikrozensus kaum beobachtet werden. Im vorliegenden Beitrag werden daher für die Kohorten Aggregatsgrößen gebildet und im Zeitverlauf betrachtet.

Nicht für alle untersuchten Kohorten kann der Mikrozensus die Altersphase ab 65 Jahren bis in ein sehr hohes Lebensalter abdecken. Die Kohorten wurden so gewählt, dass der Eintritt in die Lebensphase „Alter“ ab 65 Jahren für alle Kohorten beobachtbar ist. Mit dem Jahr 1991, in dem die erste gesamtdeutsche Mikrozensus-Erhebung erfolgte, hat für die erste betrachtete Kohorte der Geburtsjahrgänge 1926 bis 1928 die Lebensphase „Alter“ begonnen. Für die folgenden Kohorten findet der Alterseintritt zeitlich versetzt statt. Die jüngste betrachtete Kohorte der Geburtsjahrgänge 1944 bis 1946 befindet sich 2011 vollständig in der Altersphase.

Nur für die ersten beiden Kohorten ist es möglich, sie bis zum Eintritt in das zehnte Lebensjahrzehnt zu betrachten. Da zum Zeitpunkt der Analysen die Mikrozensus-ergebnisse nur bis zum Berichtsjahr 2021 vorlagen, enden die Zeitreihen für die jüngeren Kohorten früher. Die jüngste betrachtete Kohorte kann nur bis zum Ende des achten Lebensjahrzehnts berücksichtigt werden.

Die Partnerschaften im Alter werden unter anderem vor dem Hintergrund veränderter Geschlechterverhältnisse diskutiert, wobei der Untersuchung ein binäres Geschlechterkonzept⁴ zugrunde liegt. Die Betrachtung der Partnerschaften bezieht sich daher auf gemischtgeschlechtliche Paare in Hauptwohnsitzhaushalten. Zwischen Ehepaaren und unverheirateten Lebensgemeinschaften wird nicht unterschieden.

4 Der Mikrozensus erfasst seit 2020 das Geschlecht mit den vier Ausprägungen „Männlich“, „Weiblich“, „Divers“ und „Kein Eintrag im Personenstandsregister“. Für Auswertungen werden die Ausprägungen „Divers“ und „Kein Eintrag im Personenstandsregister“ zufällig den Ausprägungen „Männlich“ und „Weiblich“ zugewiesen.

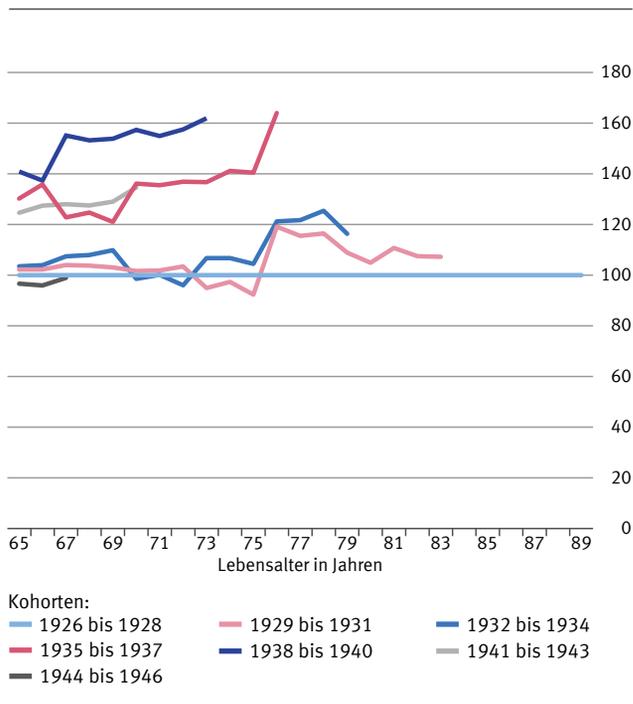
3

Entwicklung der Anzahl von Partnerschaften

Infolge des demografischen Wandels gibt es in Deutschland mehr Menschen in der Lebensphase „Alter“. Damit verbunden ist auch ein Anstieg der Partnerschaften von alten Menschen. In [Grafik 1](#) ist das Verhältnis der Anzahl der Partnerschaften der betrachteten Kohorte im Verhältnis zur ersten Kohorte der Jahrgänge 1926 bis 1928 in Abhängigkeit vom Lebensalter der Partnerin dargestellt. Damit lässt sich auf der Ordinate ablesen, wie sich die Anzahl der Paare gegenüber der Referenzkohorte verändert.

Grafik 1

Partnerschaften im Verhältnis zur Kohorte 1926 bis 1946 nach Lebensalter der Partnerin



Ergebnisse des Mikrozensus 1991 bis 2021. – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

2023 - 0072

Die Kohorten der Geburtsjahre 1929 bis 1931 und 1932 bis 1934 zeigen bis zur Mitte des achten Lebensjahrzehnts einen ähnlichen Verlauf wie die Referenzkohorte 1928 bis 1931. Damit weisen unter Kontrolle des Lebensalters der Partnerin diese Kohorten im ersten

Altersjahrzehnt vergleichbare Anzahlen von Partnerschaften auf. Ungefähr ab Mitte des achten Lebensjahrzehnts der Partnerin zeigt sich für die zweite und dritte Kohorte ein Anstieg der Partnerschaften gegenüber der Referenzkohorte.

Bei den beiden Kohorten der Geburtsjahrgänge 1935 bis 1940 werden bereits zu Eintritt in die Lebensphase „Alter“ höhere Partnerschaftszahlen als in der Referenzkohorte sichtbar. Mit steigendem Lebensalter der Partnerin nimmt die Anzahl der Paare im Verhältnis zur Referenzkohorte weiter zu.

Der Trend zu höheren Partnerschaftszahlen in jüngeren Kohorten wird durch die beiden Geburtskohorten 1941 bis 1946 gebrochen. Die erhöhte Anzahl von Partnerschaften zu Beginn der Altersphase schwächt sich für die Kohorte 1941 bis 1943 ab und ist in der jüngsten Kohorte gar nicht mehr zu finden. Hierbei handelt sich um demografische Sondereffekte: Infolge niedriger Geburtenzahlen zum Ende des Zweiten Weltkriegs weist die Geburtskohorte 1944 bis 1946 gegenüber der Nachbarkohorte einen deutlich reduzierten Umfang auf. Entsprechend kann diese Kohorte weniger Partnerschaften bilden.

Die Folgejahrgänge sind wieder deutlich stärker besetzt. Auch in den kommenden Jahren wird die Anzahl der Menschen, welche die Lebensphase „Alter“ erreichen, wieder deutlich ansteigen. Deren Zahl wird um das Jahr 2030 herum einen Höhepunkt erreichen und danach wieder zurückgehen (Statistisches Bundesamt, 2023).

In Grafik 1 ist zu sehen, dass in jüngeren Kohorten in der Regel mehr Partnerschaften zu finden sind als in der Referenzkohorte der Geburtsjahrgänge 1926 bis 1928. Jüngere Geburtsjahrgänge weisen in der Regel höhere Werte zu Beginn der Altersphase auf, im weiteren Verlauf erhöht sich in jüngeren Kohorten die Anzahl der Paare im Vergleich zur Referenzkohorte weiter.

4

Personen in Partnerschaften

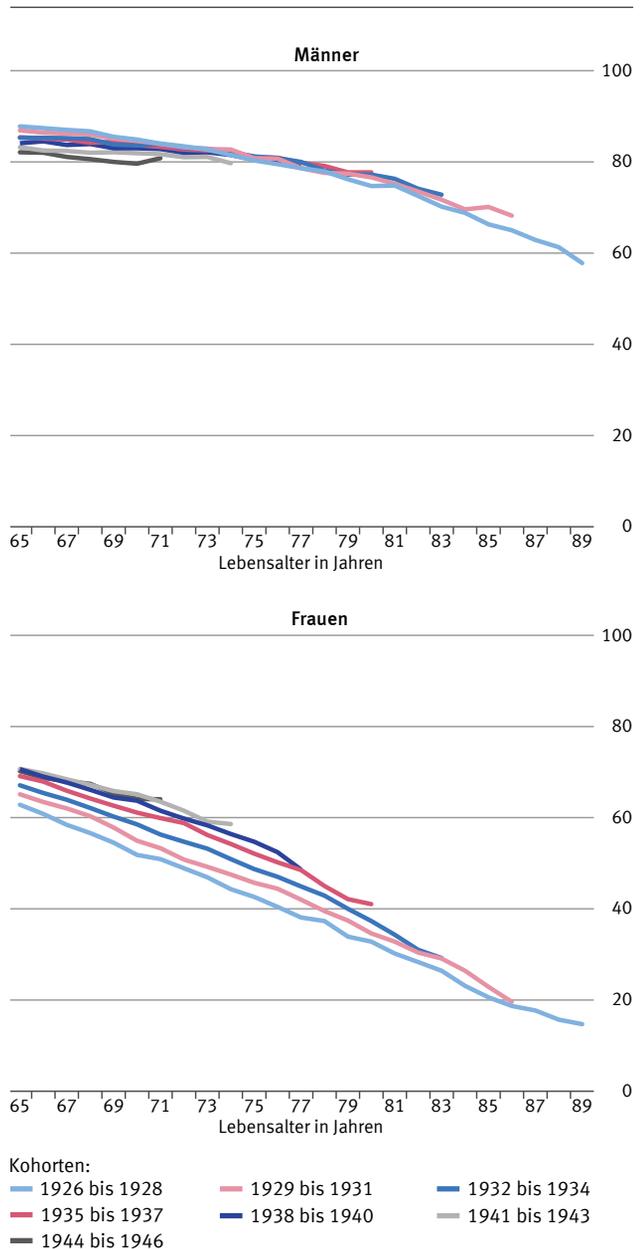
Die Ergebnisse aus Grafik 1 erlauben hingegen keinen Rückschluss auf die individuelle Wahrscheinlichkeit, im Alter in einer Partnerschaft zu leben. Hierzu sind in [Grafik 2](#) die Anteile der Bevölkerung aus Hauptwohnsitzhaushalten nach Kohortenzugehörigkeit getrennt nach Geschlecht dargestellt.

Die betrachteten Kohorten weisen ähnliche Verläufe hinsichtlich der Männer in Partnerschaften auf. Über alle betrachteten Kohorten hinweg leben Männer mit Eintritt in die Altersphase in der Regel in einer Partnerschaft. Im weiteren Verlauf der Lebensphase „Alter“ geht der Anteilswert der Männer in Partnerschaft über alle Kohorten hinweg stetig zurück. Aber auch Männer, die ein hochbetagtes Lebensalter erreichen, leben noch mehrheitlich in einer Partnerschaft.

Zugleich zeigt sich auch, dass der Anteil der Männer in Partnerschaft zu Beginn der Altersphase in jüngeren Kohorten niedriger ist als in älteren Kohorten. Während in der ersten betrachteten Kohorte im Alter von 65 Jahren noch 87,8% der Männer in einer Partnerschaft waren, ist dieser Wert in der Geburtskohorte 1944 bis 1946 auf 82,1% gefallen. In jüngeren Kohorten findet der Rückgang der Männer in Partnerschaft langsamer statt, dadurch liegt in späteren Altersphasen der Anteil der Männer in Partnerschaft in jüngeren Kohorten wieder über dem jeweiligen Anteilswert aus Vorgängerkohorten. Im Alter von 75 Jahren lebten aus der Geburtskohorte 1926 bis 1928 rund 80,3% der Männer in einer Partnerschaft. Dieser Anteilswert wird von den Männern im Alter von 75 Jahren aus den Folgekohorten wieder übertroffen.

Für Frauen zeigt sich über die Kohorten hinweg, dass sich das Einstiegsniveau von Frauen in Partnerschaft erhöht: von 62,8% bei der Kohorte des Geburtsjahrgangs 1926 bis 1928 auf 70,2% bei der Geburtskohorte 1944 bis 1946. Der Zuwachs von Partnerschaften zwischen den Kohorten fällt für ältere Kohorten zur jeweiligen Folgekohorte noch vergleichsweise groß aus, während sich die letzten hier betrachteten Kohorten hinsichtlich des Anteils der Frauen in Partnerschaft im Alter von 65 Jahren kaum noch unterscheiden.

Grafik 2
Partnerschaften nach Lebensalter
Anteile in %



Ergebnisse des Mikrozensus 1991 bis 2021. – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.
2023 - 0073

Über alle Kohorten hinweg ist mit steigendem Lebensalter von Frauen ein stetiger Rückgang des Anteilswertes der Personen in Partnerschaften festzustellen. Im Alter von 77 Jahren ist der Anteil für alle Kohorten unter 50% gefallen. Für hochbetagte Frauen stellt ein Leben in Partnerschaft die Ausnahme dar.

Insgesamt nähern sich die Anteile von Männern und Frauen in Partnerschaft tendenziell an. Die Wahrscheinlichkeit, in einer Partnerschaft zu leben, hat sich für Frauen in den jüngeren der hier betrachteten Kohorten deutlich erhöht, für Männer hingegen moderat verschlechtert. Dennoch ist die Chance für Männer auf ein Leben in Partnerschaft noch immer deutlich größer als für Frauen.

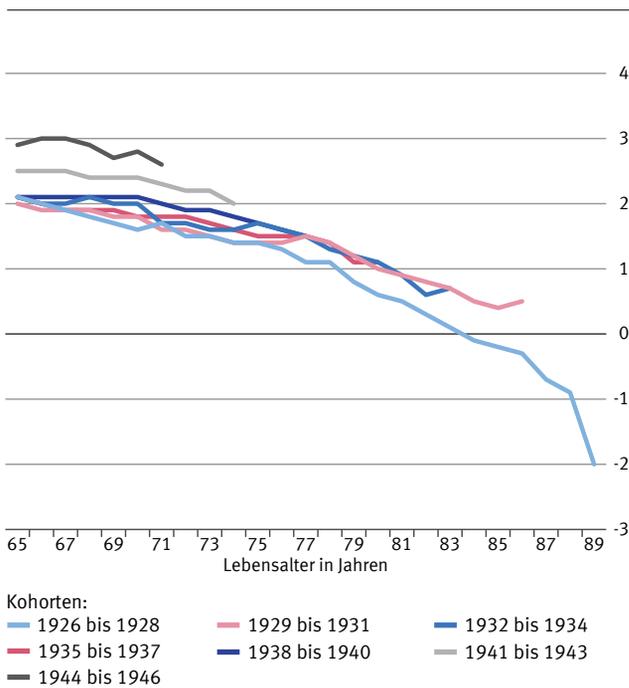
5

Veränderung der Partnermärkte

Um weitere Rückschlüsse auf die veränderten Anteile von Menschen in Partnerschaften zu ziehen, wird im Folgenden betrachtet, wie sich Partnermärkte aus der Perspektive von Frauen und Männern verändern. Danach wird untersucht, in welchem Maße sich veränderte Paarbildungen aus der demografischen Altersstruktur erklären lassen.

Grafik 3

Mittlerer Abstand der Partner nach dem Lebensalter der Partnerin in Jahren



Ergebnisse des Mikrozensus 1991 bis 2021. – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

2023 - 0074

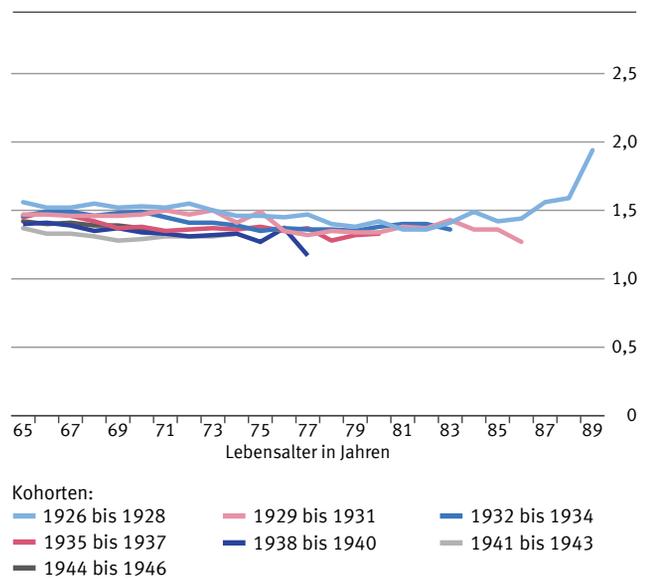
Menschen bevorzugen Partner, zu denen eine Ähnlichkeit hinsichtlich individueller Eigenschaften besteht. Ähnlichkeiten unter Partnern lassen sich etwa bei den Merkmalen Bildung und Nationalität finden, aber auch beim Alter (Hochgürtel/Sommer, 2021).

In [Grafik 3](#) ist der mittlere Altersabstand zwischen Partnern nach Alter und Kohortenzugehörigkeit der Partnerin dargestellt. Hierbei zeigt sich, dass zwischen den Kohorten nur wenig Veränderung stattfindet. In Partnerschaften von Frauen im Alter von 65 Jahren ist der Mann kohortenübergreifend durchschnittlich zwei bis drei Jahre älter. Mit steigendem Lebensalter der Frau sinkt dieser mittlere Altersabstand. Für hochbetagte Frauen der Geburtskohorte 1926 bis 1928 wird der mittlere Altersabstand negativ. Damit ist die Frau in dieser Teilpopulation in der Regel der ältere Partnerschaftsteil.

Ebenfalls findet sich eine Stabilität hinsichtlich der Streuung der Altersverteilung unter den gewählten Partnern. Die Standardabweichung der Altersverteilung der Partner dargestellt nach Alter und Kohortenzugehörigkeit der Partnerin zeigt [Grafik 4](#).

Grafik 4

Standardabweichung des Altersabstands der Paare nach Lebensalter der Partnerin in Jahren



Ergebnisse des Mikrozensus 1991 bis 2021. – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

2023 - 0075

Zwischen den Kohorten und dem Lebensalter der Partnerin gibt es nur wenige Unterschiede hinsichtlich der Standardabweichung in der Altersverteilung der Partner.

In den drei jüngsten Kohorten fällt die Standardabweichung marginal geringer aus als in den anderen Kohorten. Ein Anstieg der Standardabweichung ergibt sich für die Geburtsjahrkohorte 1926 bis 1928 mit Ende des neunten Lebensjahrzehnts.

Die Partnerwahl folgt kohortenübergreifend stabilen Mustern. In der Regel ist der Mann wenige Jahre älter als die Frau. Partnerschaften mit großem Altersabstand zwischen den Partnern sind die Ausnahme. Die Präferenz bezüglich des Alters des Partners beziehungsweise der Partnerin bleibt auch bei sich ändernden Partnermärkten stabil. Ungünstigere Partnermärkte führen nicht etwa dazu, dass sich die Partnersuche auf ansonsten weniger gewählte Altersklassen ausdehnt.

Die Chance, eine Partnerschaft einzugehen und aufrechtzuerhalten, hängt im Wesentlichen auch davon ab, ob potenzielle Partner vorhanden sind. Infolge des demografischen Wandels verschieben sich die Partnermärkte. Da mehr Männer einer Kohorte die Altersphase erreichen und die weitere Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren ansteigt, verbessert sich die Möglichkeit für Frauen, eine Partnerschaft mit einem Mann einzugehen.

Die Anzahl potenzieller Partner wird nach Kohortenzugehörigkeit, Geschlecht und Alter ermittelt. Unter Berücksichtigung der Paarpräferenzen nach Alter wird die Bevölkerung des komplementären Geschlechts aufgeteilt. Die Population des komplementären Geschlechts wird je Altersjahr mit einem Faktor der Verpartnerung gewichtet und nach Alter und Kohortenzugehörigkeit summiert. Dabei wird die Population des komplementären Geschlechts um $f = 1\%$ reduziert, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass gleichgeschlechtliche Paarbildungen nicht berücksichtigt werden.

Als Formel ist die Ermittlung der Anzahl potenzieller Partner unten dargestellt. Dabei gilt Folgendes:

k	= Kohorte
Alter	= Alter in Jahren
g	= Geschlecht (nach binärem Konzept)
g^c	= komplementäres Geschlecht
gj	= Geburtsjahr
$AlterPartner$	= Alter des Partners
$PP_{k,Alter}$	= Anzahl der potenziellen Partner zur Kohorte k im Alter
$N\ Partner k, AlterPartner$	= Anzahl der Partner der Kohorte k im Alter von $AlterPartner$
$N\ Partner AlterPartner$	= Anzahl der Partner im Alter von $AlterPartner$
$N AlterPartner$	= Anzahl der Personen im Alter $AlterPartner$
f	= Korrekturterm gemischtgeschlechtliche Partner

Die Grafiken 5 und 6 weisen die Anzahl der potenziellen Partner je 100 Personen nach Kohortenzugehörigkeit und Lebensalter aus.

➤ Grafik 5 zeigt die Anzahl der potenziellen Partnerinnen je 100 Männer nach Lebensalter und Kohortenzugehörigkeit.

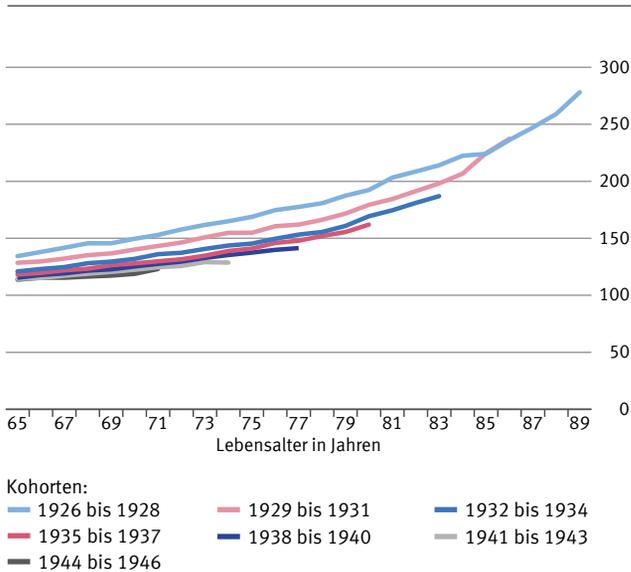
Männer treffen im Alter auf günstige Partnermärkte. Bereits mit Eintritt in die Lebensphase „Alter“ stehen Männern kohortenunabhängig deutlich mehr Frauen als potenzielle Partnerinnen gegenüber. Im Verlauf der Altersphase steigt für jede Kohorte die Anzahl von potenziellen Partnerinnen weiter an. Für jüngere Kohorten verschlechtern sich die Partnermärkte. Während die Geburtskohorte 1926 bis 1928 im Alter von 65 Jahren noch 134 potenzielle Partnerinnen je 100 Männer aufweist, sinkt die Zahl der potenziellen Partnerinnen bis

Formeldarstellung der Ermittlung der Anzahl potenzieller Partner nach Kohortenzugehörigkeit, Geschlecht und Alter

$$PP_{k,g,Alter} = \sum_{\min(gj)|k,g,Alter}^{\max(gj)|k,g,Alter} \sum_{\min(AlterPartner)}^{\max(AlterPartner)} \frac{N\ Partner|k, g^c, AlterPartner}{N\ Partner|g^c, AlterPartner} \cdot N\ |AlterPartner, g^c \cdot (1 - f)$$

Grafik 5

Potenzielle Partnerinnen je 100 Männer nach Lebensalter



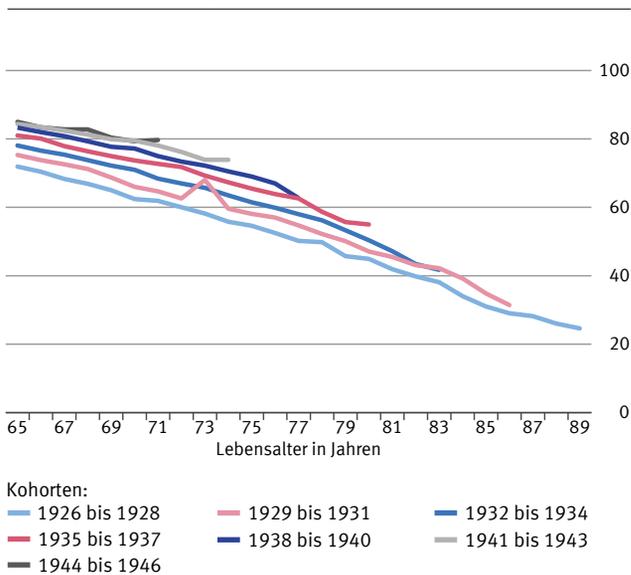
Ergebnisse des Mikrozensus 1991 bis 2021. – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten. 2023 - 0076

zur Geburtskohorte 1944 bis 1946 auf einen Wert von 114 potenziellen Partnerinnen.

↳ Grafik 6 zeigt die Anzahl der potenziellen Partner je 100 Frauen nach Lebensalter und Kohortenzugehörigkeit.

Grafik 6

Potenzielle Partner je 100 Frauen nach Lebensalter



Ergebnisse des Mikrozensus 1991 bis 2021. – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten. 2023 - 0077

Hier sind gegenläufige Effekte zu erkennen: Frauen treffen im Alter auf ungünstige Partnermärkte, die sich für jüngere Kohorten als weniger nachteilig darstellen. Der Geburtskohorte 1926 bis 1928 stehen im Alter von 65 Jahren 72 potenzielle Partner je 100 Frauen gegenüber. Dieser Wert steigt bis zur Geburtskohorte 1944 bis 1946 auf 85 potenzielle Partner. Im weiteren Verlauf der Lebensphase „Alter“ reduziert sich die Anzahl der potenziellen Partner je 100 Frauen in allen betrachteten Kohorten.

6

Paarquoten im Kontext veränderter Partnermärkte

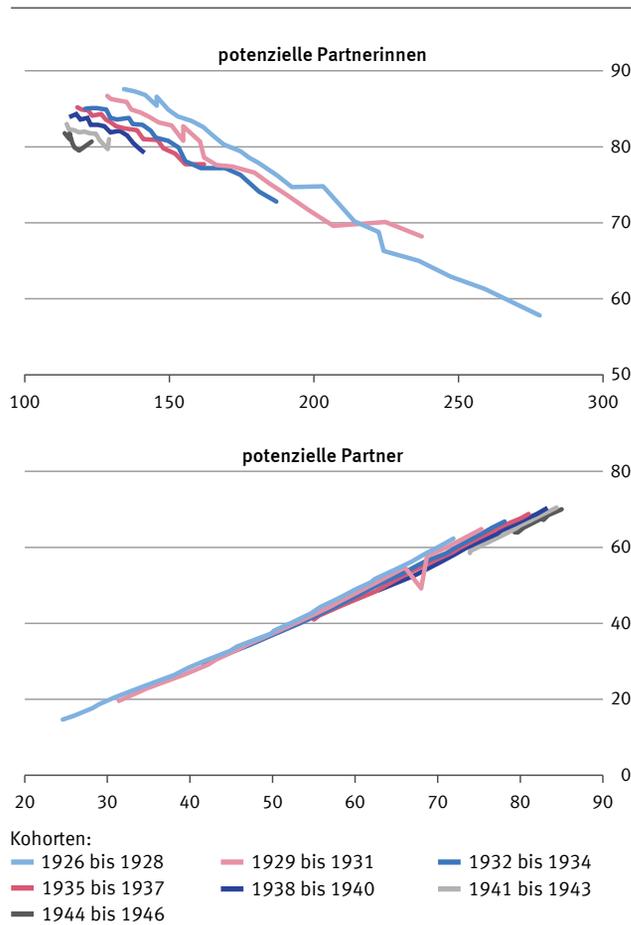
Infolge des demografischen Wandels und vor allem aufgrund der veränderten Kohortensterblichkeit findet sich in jüngeren Kohorten eine Tendenz zur Angleichung der Anzahl der potenziellen Partner zwischen Frauen und Männern. Dennoch finden Männer gegenüber Frauen noch immer deutlich günstigere demografische Bedingungen zum Leben in Partnerschaft vor.

Um Hinweise auf die Ausschöpfung der demografischen Chancen auf Partnerschaft zu erhalten, werden in Grafik 7 je Kohorte die Anteile der Menschen in Partnerschaft und die potenziellen Partner in Beziehung gesetzt.

Der obere Teil der Grafik weist die Kombination der Männer in Partnerschaft (Ordinate) und die potenziellen Partnerinnen (Abszisse) aus.

Hier zeigt sich der zunächst erklärungsbedürftige Effekt, dass kohortenübergreifend weniger Männer in Partnerschaft leben, je höher die Anzahl der potenziellen Partnerinnen ausfällt. Wie aus Grafik 5 hervorgeht, steigt mit dem Lebensalter der Männer die Anzahl der potenziellen Partnerinnen. Zugleich zeigt Grafik 2, dass mit steigendem Lebensalter der Anteil der Männer in Partnerschaft zurückgeht. Im Verlauf der Altersphase verbessern sich zwar die Partnermärkte. Dies geht aber trotzdem mit einem Rückgang der Partnerschaftsquoten einher. Damit zeigt sich, dass im Laufe der Lebensphase „Alter“ deutlich mehr Partnerschaften gelöst oder durch den Tod eines Partners beendet werden als neue Partnerschaften geschlossen werden.

Grafik 7
Partnerquoten



Ergebnisse des Mikrozensus 1991 bis 2021. – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.
2023 - 0078

Im Kohortenvergleich zeigt sich zudem, dass jüngere männliche Kohorten die Chancen der Partnermärkte schlechter ausschöpfen können. Während sich in der Geburtskohorte 1926 bis 1928 noch rund 87% der Männer in Partnerschaft befinden, wenn auf 100 Männer 140 Frauen entfallen, ist dieser Wert auf 77% in der Geburtskohorte 1935 bis 1937 gesunken.

Grafik 7 stellt dar, dass die Kohorten jüngerer männlicher Geburtsjahrgänge bei einer gegebenen Anzahl von potenziellen Partnerinnen immer weniger Partnerschaften ausbilden. Der in Grafik 2 identifizierte Befund, dass Männer aus jüngeren Kohorten tendenziell weniger in Partnerschaften leben, ist damit nicht allein auf den Rückgang der Anzahl potenzieller Partnerinnen zurückzuführen. Wie aus Grafik 7 ersichtlich wird, geht bei einer gegebenen Anzahl von Frauen auf dem Partnermarkt die

Anzahl der Männer in Partnerschaft in jüngeren Kohorten zurück. Beispielsweise befinden sich in der Kohorte der Geburtsjahre 1926 bis 1928 rund 84 von 100 Männer in Partnerschaft, wenn auf dem Partnermarkt 150 Frauen auf 100 Männer entfallen. In der Geburtskohorte 1935 bis 1937 geht dieser Wert auf 79 zurück.

Im unteren Teil der Grafik 7 wird die Partnerschaftsquote mit der Anzahl der potenziellen Partner für Frauen nach Kohorten in Beziehung gesetzt. Hierbei zeigt sich, dass der Anteil der Frauen in Partnerschaften positiv mit der Anzahl der potenziellen Partner korreliert.

Für Frauen findet sich ebenfalls der Effekt, dass in jüngeren Kohorten eine gegebene Anzahl potenzieller Partner zu einer geringeren Paarquote führt.

Aus der Gegenüberstellung der Aggregatsgrößen lassen sich keine gesicherten Rückschlüsse auf kausale Ursachen ziehen. Dem Mikrozensus sind durch das Stichprobendesign der Beobachtung von Bildung und Aufrechterhaltung von Partnerschaften auf der Individual-ebene Grenzen gesetzt. Der Mikrozensus ist geeignet, um im Querschnitt Ergebnisse zur Zahl der Partnerschaften und deren Veränderung auch für Teilpopulationen bereitzustellen. Es kann aber nicht quantifiziert werden, in welchem Maße Partnerschaften durch Trennung oder durch den Tod eines Partners oder einer Partnerin beendet werden. Auch ist es nicht realisierbar, das Eingehen neuer Partnerschaften zu identifizieren. Daher sind hier keine abschließenden Aussagen dazu möglich, ob die geringere Ausschöpfung der Partnermärkte durch jüngere Kohorten auf eine Veränderung des Verhältnisses von Trennung, Sterblichkeit und Neu-Verpartnerung zurückzuführen ist.

7

Fazit

Mit der Veränderung der Kohortensterblichkeit verändert sich die Lebensphase „Alter“. In jüngeren Geburtskohorten erreichen mehr Menschen das 65. Lebensjahr. Auch verbleibt in jüngeren Geburtskohorten durchschnittlich mehr Lebenszeit in der Altersphase.

Damit verbunden ist eine Veränderung des Lebens im Alter. Der Anteil der Menschen, die im Alter eine Partner-

schaft führen, steigt. Dabei verändern sich vorrangig für Frauen die Chancen, im Alter eine Partnerschaft zu führen. Jüngere Geburtsjahrgänge weisen deutlich höhere Partnerschaftsquoten auf.

Für Männer sind die Partnerschaftsquoten zu Beginn der Altersphase rückläufig. Im weiteren Verlauf der Altersphase erreichen jüngere Kohorten wieder die Partnerschaftsquote der Vorgängerkohorten.

Nach wie vor sind die Partnermärkte für Männer im Alter deutlich günstiger als für Frauen. Mit Verlauf der Altersphase verstärkt sich dieser Effekt. In jüngeren Kohorten gleichen sich die Verhältnisse an.

Die günstigeren Partnermärkte können von Männern aber nicht in eine gesteigerte Partnerschaftsquote umgesetzt werden. Vielmehr sinkt der Anteil der Männer in Partnerschaft trotz verbesserter Partnermarktlage. Durch den Tod der Partnerin oder durch eine Trennung werden deutlich mehr Beziehungen beendet, als neue Beziehungen geschlossen werden.

Infolge der veränderten Kohortensterblichkeit verbessern sich die demografischen Bedingungen zur Partnerschaft im Alter. Die verbesserten Bedingungen werden aber nicht voll ausgeschöpft, das heißt bei gleicher Anzahl potenzieller Partner werden in jüngeren Kohorten weniger Partnerschaften eingegangen oder aufrechterhalten. 

LITERATURVERZEICHNIS

Bihler, Wolf/Zimmermann, Daniel. *Die neue Mikrozensusstichprobe ab 2016*.

In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 6/2016, Seite 20 ff.

Hochgürtel, Tim/Weinmann, Julia. *Haushalte in der Berichterstattung des Mikrozensus ab 2020*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 3/2020, Seite 89 ff.

Hochgürtel, Tim/Sommer, Bettina. *Lebensformen in der Bevölkerung und Kinder*.

In: Datenreport 2021. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. 2021, Seite 51 ff. [Zugriff am 15. März 2023]. Verfügbar unter: www.destatis.de

Höpflinger, François. *Bevölkerungssoziologie. Eine Einführung in demographische Prozesse und bevölkerungssoziologische Ansätze*. 2. Auflage. Weinheim 2012.

Lengerer, Andrea. *Partnerschaftliches Zusammenleben im Alter. Ausmaß, Formen und soziale Unterschiede im Lebensverlauf von Kohorten*. In: Stauder, Johannes und andere (Herausgeber): Soziale Bedingungen privater Lebensführung. Wiesbaden 2016.

Peuckert, Rüdiger. *Familienformen im sozialen Wandel*. 8. Auflage. Wiesbaden 2012.

Schimany, Peter. *Die Alterung der Gesellschaft. Ursachen und Folgen des demographischen Umbruchs*. Frankfurt am Main 2003.

Statistisches Bundesamt. *Kohortensterbetafeln für Deutschland. Ergebnisse aus den Modellrechnungen für Sterbetafeln nach Geburtsjahrgang 1920–2020*. 2020a. [Zugriff am 13. April 2023]. Verfügbar unter: www.destatis.de

Statistisches Bundesamt. *Kohortensterbetafeln für Deutschland. Methoden- und Ergebnisbericht zu den Modellrechnungen für Sterbetafeln der Geburtsjahrgänge 1920–2020*. 2020b. [Zugriff am 13. April 2023]. Verfügbar unter: www.destatis.de

Statistisches Bundesamt. *Vorausberechneter Bevölkerungsstand. Ergebnisse der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung*. 2023. [Zugriff am 13. April 2023]. Verfügbar unter: www-genesis.destatis.de

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung

Dr. Daniel Vorgrimler

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im Juni 2023

Ältere Ausgaben finden Sie unter www.destatis.de sowie in der [Statistischen Bibliothek](#).

Artikelnummer: 1010200-23003-4, ISSN 1619-2907

Autorenfoto Alexander Daminger, Seite 15: © WIFO/Alexander Müller/eigene Bearbeitung

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.